

Bevölkerung will ein Gemeindehaus

WYSSACHEN Die Bevölkerung will nichts wissen von einer Verlegung der Gemeindeverwaltung ins Obergeschoss des Schulhauses: Eine Informationsversammlung sprach sich konsultativ gegen einen Verkauf des Gemeindehauses aus.

Ein Wyssacher brachte die Stimmung am Informationsabend zur Innensanierung des Schulhauses auf den Punkt: Immer wenn er in eine Gemeindeverwaltung müsse, die in einem Schulhaus untergebracht sei, werde er den Eindruck nicht los, dass es sich dabei um eine Notlösung handle.

Der Gemeinderat jedoch wollte genau dies: Weil im Schulhaus nach dem Auszug der Oberstufe Zimmer leer sind, sollten im zweiten Obergeschoss neue Verwaltungsräume eingerichtet werden. Dafür müsste dort ein Lift eingebaut werden. Für die reine Schulhaussanierung rechnen Gemeinderat und Umbaukommission mit Kosten von 1,3 Millionen Franken. Für den Lift und die Gemeindeverwaltung kämen knapp 386 000 Franken dazu.

Das Geld zuerst sehen

Demgegenüber müsste im Gemeindehaus mit Sanierungskosten von mindestens 675 000 Franken gerechnet werden, zudem hofft der Gemeinderat, aus einem Verkauf des Gemeindehauses 580 000 Franken zu lösen. Hier hakten die Kritiker ebenfalls ein: «Bevor ich der Variante Gemeindeverwaltung im Schulhaus zustimme, möchte ich diesen Betrag sehen», erklärte einer.

In einer Konsultativabstimmung sprachen sich denn auch bloss elf Anwesende für die Variante des Gemeinderates aus, während zwanzig die Verwaltung im Gemeindehaus behalten wollten. Nur eine einzige Stimme sprach sich für ein Angebot der Bernerlandbank aus, die ihre aufgegebenen Räume der Gemeindeverwaltung angeboten hatte.

Einerseits wurde der erwartete Mietzins als «recht stolz» bezeichnet, andererseits will man nicht von der Bank, die das Dorf verlässt, noch Räume mieten. Unbestritten war hingegen die Integration des Kindergartens ins Schulhaus.

Kindergarten verkaufen

Auch für diesen besitzt die Gemeinde ein eigenes Gebäude, in dem jedoch nur eine Klasse unterrichtet werden kann. Eine zweite Klasse wurde deshalb bereits im Schulhaus untergebracht. Dort hat es problemlos Platz für den ganzen Kindergarten.

Für den Verkauf des Kindergartens sprachen sich mit zweiundfünfzig Stimmen denn auch praktisch alle Anwesenden aus.

«Bevor ich der Variante Gemeindeverwaltung im Schulhaus zustimme, möchte ich den Verkaufserlös für das Gemeindehaus sehen.»

Stimme aus der Versammlung

Der Gemeinderat hofft, daraus 390 000 Franken zu lösen.

«Wir haben mit diesem Konsultativentscheid wertvolle Hinweise erhalten, in welche Richtung wir das Geschäft weiterentwickeln sollen», sagte Gemeindepräsident Hans Peter Baltensperger. «Das war das Ziel des Informationsabends.» Der Abend und eine vorgängige Besichtigung des Schulhauses zeigten auch: Dass dieses saniert werden muss, ist allen klar. Noch nicht geklärt ist allerdings die Finanzierung.

Ettappieren

Der Gemeinderat hatte gehofft, mit dem Verkauf von Kindergarten und Gemeindehaus einen ansehnlichen Teil der Sanierung finanzieren zu können, wie Ge-

meinderat Daniel Obrist (Ressort Bildung) informierte. Davon fehlt nun ein Teil. Mit einer geschickten Ettappierung liessen sich die verbleibenden Kosten jedoch besser verteilen, argumentierten die Kritiker. Dabei müssten künftige Entwicklungen nicht verbaut werden. Sogar ein Liftschacht könne bereits realisiert werden. Die hohen Kosten verursache erst der Lift und nicht der Schacht, wurde moniert.

Hans Peter Baltensperger zeigte sich zuversichtlich, das Geschäft bis zur nächsten ordentlichen Gemeindeversammlung im Juni abstimmsreif machen zu können. Das sei möglich, auch wenn die Informationsversammlung nun die Richtung zum Teil neu vorgegeben habe.

Jürg Rettenmund



Das Gemeindehaus von Wyssachen soll nicht verkauft werden: Dafür sprach sich am Informationsabend zur Schulhaussanierung in einer Konsultativabstimmung eine Mehrheit aus.

Thomas Peter

Alte und neue Velos

LANGENTHAL Am Samstag findet in der Markthalle die bereits traditionelle Velobörse statt. Letztes Jahr wechselten dort rund 300 Zweiräder ihre Besitzer.

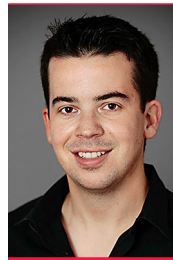
Wer ein günstiges Fahrrad kaufen oder sein Velo verkaufen will, ist an der Langenthaler Velobörse am richtigen Ort. Letztes Jahr standen rund 600 Fahrräder zum Verkauf. Organisiert wird der Anlass durch den Verein Pro Velo Oberaargau. Angenommen werden die Fahrräder am Freitag von 18 bis 20 Uhr und am Samstag von 9 bis 12 Uhr. Der Verkauf startet am Samstag um 10 Uhr und dauert bis etwa 14 Uhr. Mitglieder von Pro Velo können sich schon eine halbe Stunde früher umschaun. Erfahrungsgemäss ist der Besucherandrang um 10 Uhr sehr gross. Es gibt aber nicht nur alte Räder zu sehen und kaufen: Vor Ort vertreten ist ebenfalls das Velorama von Daniel Buchli mit den neusten Trends und E-Bikes. Wer sein Rad nicht verkaufen kann und endgültig darauf verzichten will, kann es der Aktion Vello für Afrika zur Verfügung stellen. Diese Räder werden von Personen ohne Erwerbsarbeit aufbereitet und Partnerorganisationen in Afrika zur Verfügung gestellt. *rgw*

Sport ist in Kanada eine Riesensache, besonders Baseball, Basketball und Eishockey. Das einzige Problem ist: Ausser den Basketballern, die sich nach wie vor an der Spitze festbeissen, leiden die Teams in Toronto am Verlierersyndrom. Als prominentestes Beispiel müssen die altherwürdigen Toronto Maple Leafs herhalten. In den 1940er- und 1960er-Jahren von Glanz zu Gloria geeilt, kurven die Millionäre auf Schlittschuhen heute dem Erfolg hinterher. Der letzte Stanley-Cup-Sieg liegt bald 50 Jahre zurück, selbst die Playoffs sind zur Seltenheit geworden. Hierhin hat es mich als grossen Eishockeyfan verschlagen. Das kann ja heiter werden.

Anders als in Langenthal dauert hier die Eiszeit weiter an, mit dem Unterschied, dass der Frust noch stärker ist. Es laufen die letzten Qualifikationsrunden, die Leafs liegen nach gutem Start mittlerweile hoffnungslos zurück. Aus 30 Spielen resultierten 5 Siege und 25 Niederlagen. Es ist Samstagabend, Kanada-Hockeynacht, ein Landesderby steht an. Gegner sind die Winnipeg Jets, ein Team, viel bescheidener, aber ungleich erfolgreicher als Toronto.

Lichter schiessen im Finanzdistrikt in den kalten Nachthimmel. Gleich am Unionsbahnhof liegt das Air-Canada-Centre, Heimstädte der Leafs. 40 Qualifikationsspiele finden hier pro Saison statt – und diese sind beliebt: Über 18 000 Zuschauer finden in der Arena Platz, die Ränge sind oft ausverkauft. Der Verein ist in Toronto eine Institution, jeder Einwohner automatisch ein Leafs-Fan. Sportbars übertragen alle Spiele live, wer es sich leisten kann, geht ins Stadion. Der Club besitzt eine der grössten Fangemeinden überhaupt und erreicht im Fern-

BZ Kolumne



Julian Perrenoud

Die unglaubliche Verlierer-Show

sehen höchste Einschaltquoten. Entsprechend teuer ist der Eintritt. Über gängige Ticketportale liegt unter 100 Dollar nichts drin, die Preise schiessen hoch bis 500 Dollar. Der Kluge kauft kurz vor Spielbeginn ausserhalb des Stadions. Ein gutes Dutzend (illegaler) Händler findet sich hier jeweils ein, um Tickets an den Fan zu bringen. Woher sie diese haben, bleibt ihr Geheimnis. Kein Geheimnis ist es, dass man so günstiger ans Spiel kommt. Ich handle den Preis auf 50 Dollar herunter, wenig später sitze ich auf meinem Platz.

Der Ausblick ist gewaltig. Die Organisatoren protzen auf dem Eis mit einer donnernden Lichtershow. Das Publikum soll schliesslich bei Laune gehalten werden. Mit Erfolg. Obwohl es während des Spiels gespenstisch still ist, geht ein Raunen durch die Ränge, sobald leicht bekleidete Mädchen Gratis-shirts in die Menge werfen und dreimal pro Drittel das Eis putzen, um einen Werbeunterbruch zu erzwingen. Oder wenn ein ehemaliger Hockeyspieler und ein aus Afghanistan zurückgekehrter Soldat auf dem grossen Videowürfel strahlen. Die Leafs gehören mit einer Milliarde Dollar zum wertvollsten Verein der NHL. Kein Wunder, kostet ein Becher Bier 15,75 Dollar. Ob Sieg oder Niederlage, die Kassen klingeln. Ach ja, das Spiel endet nach Verlängerung 4:3. So ganz nebenbei.

Julian Perrenoud (27) ist in Walliswil bei Wangen aufgewachsen und in Langenthal zur Schule gegangen. Für die nächsten zwei Jahre ist er nach Kanada in die Wirtschaftsmetropole Toronto gezogen. An dieser Stelle schreibt er regelmässig über sein neues Leben in Nordamerika.

Gemeinde erschliesst Bauland

LOTZWIL An der Oberdorfstrasse entstehen drei bis vier neue Bauparzellen. Und bei der Überbauungsordnung Höfli kommt der Gemeinderat den Hauseigentümern entgegen.

Im Rahmen der Ortsplanung wurde letztes Jahr die gemeindeeigene Parzelle an der Oberdorfstrasse in die Wohnzone W2 überführt. An der letzten Sitzung hat der Gemeinderat Lotzwil nun einen Verpflichtungskredit von 155 000 Franken für die Erschliessung dieses Baulandes bewilligt. Nach Ablauf der Frist des fakultativen Referendums wird die Gemeinde das Bauland parzellieren und erschliessen. Nach dem Entscheid des Gemeinderates dürfen die drei bis vier Parzellen ausschliesslich mit Einfamilienhäusern bebaut werden. Detaillierte Unterlagen für Interessenten sind auf der Gemeindeverwaltung erhältlich.

Überbauungsordnung Höfli

Die gültige Überbauungsordnung Höfli datiert aus dem Jahr 1989 und ist in mehreren Punkten sehr eng abgefasst. Basierend auf Eingaben von Hauseigentümern im Gebiet Höfli hat der Gemeinderat jetzt beschlossen, die Überbauungsordnung anzupassen. In den letzten Monaten hat eine Arbeitsgruppe aus der Baukommission die Überbauungsordnung komplett überarbeitet. Für die Aktualisierung und die Digitalisierung des Überbauungsplanes hat der Gemeinderat einen Nachkredit über 4000 Franken bewilligt.

Bevor die öffentliche Mitwirkung durchgeführt wird, erfolgt eine Vorprüfung durch das Amt für Gemeinden und Raumordnung. Die Arbeitsgruppe hofft, dass die Überarbeitung der Überbauungsordnung Höfli innerhalb der nächsten Monate abgeschlossen und durch den Gemeinderat bewilligt werden kann. *pd/rgw*

Ludothek feiert

LANGENTHAL Am kommenden Samstag lädt die Ludothek zu einem «Special Day». Gefeierte werden ein Jahr an der Käserstrasse (Ecke Wuhrlplatz) und eine sehr erfreuliche Entwicklung. Die Zahl der Abos wuchs von 191 im Jahr 2012 und 190 im Jahr 2013 auf 294 im Dezember 2014. Auch die Zahl der Ausleihen nahm im selben Zeitraum entsprechend zu, von 3372 (2012) über 3368 (2013) auf 4156 (2014). Im Herbst wurden die einzelnen Teams deshalb um je eine Person aufgestockt. Sechs neue ehrenamtliche Mitarbeiterinnen konnten eingestellt werden. Nicht verändert wurden die Öffnungszeiten: Dienstag, 9 bis 11 Uhr, Mittwoch, 14 bis 17 Uhr, und Freitag, 15 bis 18 Uhr.

Am Tag der offenen Tür, am 14. März, können von 11 bis 16 Uhr zahlreiche Spiele ausprobiert werden. Auch für Verpflegung ist gesorgt. *rgw*

Wir gratulieren

LOTZWIL Heute kann an der Kreuzfeldstrasse **Edi Käser** seinen 85. Geburtstag feiern. *pd*